



Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Würzburg e.V.

Die Baustoffe und die geschichtlichen Entwicklungsphasen der alten Pagoden (Teil 3/3)

Von Hans-Joachim Göpfert

Die Bronze- und Majolika Pagoden in der Ming- (1368 – 1644) und Qing-Zeit (ab 1645)

Bronze- bzw. Eisenpagoden sind stabil und dauerhaft. Ohne mutwillige Zerstörung können sie lange intakt bleiben, auch wenn sie im Freien stehen. Nach der Song-Zeit wurden viele solcher Pagoden erbaut, aber nicht viele sind erhalten geblieben. Im ganzen Land gibt es heute nur noch einige Dutzend. Warum? Weil Bronze und Eisen teuer ist und viele dieser Pagoden in Zeiten historischer Umbrüche aus irgendwelchen Gründen eingeschmolzen wurden. Daher sind auch keine Fotos größerer Pagoden zu finden.



Ein älteres Bild fanden wir über eine verspielte „Zierpagode“ in einer Privatsammlung in Hong Kong.

Majolika war für die klassische Architektur Chinas ein wichtiges Baumaterial. Sie verleiht chinesischen Bauwerken besonderen Glanz. Schon vor mehr als 1000 Jahren wurden glasierte Ziegel als Baustoff verwendet. Aber erst in der Tang-Zeit wurde Majolika in größerem Umfang eingesetzt. Doch in der Ming und der Qing-Zeit wurde sie allenthalben für kaiserliche Paläste, Tempel, Klöster und Gärten verwendet, so dass die in leuchtenden Farben erstrahlenden Bauensembles von Beijing und in anderen Landesteilen entstehen konnten.

Die berühmteste der erhaltenen Pagoden aus glasiertem Ziegeln ist die Pagode des Yougou-Klosters in Kaifeng, Provinz Henan (hier kein Foto). Die Majolika Pagoden in den Duftbergen, am Jadequellberg und im Sommerpalast von Beijing sowie im Xumifushou-Tempel in Chengde sind prächtige exquisite Werke dieser Kunst (siehe Foto des gesamten Klosters mit



der achteckigen, siebengeschossigen Liuli-Wanshou-Pagode auf der oberen Terrasse).

Der Tempel wurde 1780 zur Feier des 70. Geburtstags des Kaisers Qianlong (reg. 1735–1796, gest. 1799) gebaut, zu der der VI. Penchen Lama der Gelug-Tradition des tibetischen Buddhismus, einer der beiden damaligen religiösen und politischen Führer Tibets, nach Chengde (Jehol), seine Glückwünsche überbringen kam. Für ihn ließ der Kaiser



Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Würzburg e.V.

den Tempel bauen. Er ist eine Nachbildung des Tempels Trashilhünpo (tibetisch kurz: Glücksberg), des traditionellen Sitzes des Penchen Lama im tibetischen Samzhubzê, und sollte ihm zur Unterkunft und Meditation dienen. Sein Bau war für die Festigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserhof und den Oberhäuptern des tibetischen Buddhismus, und damit für die Festigung des Vielvölkerstaates, von großer Bedeutung

Ein vielleicht noch schöneres, von der Bautechnik imposanteres Beispiel findet man im Guangsheng Kloster in Hongdong (Provinz Shanxi) am Fuße des Huoshan.

Es hat einen Oberen und einen Unteren Tempel. Das Kloster wurde in der Zeit der Östlichen Han-Dynastie im 1. Jahr der Jianhe-Ära unter einem anderen Namen gegründet. Seinen jetzigen Namen erhielt es in der Zeit der Tang-Dynastie. Die heutigen älteren Gebäude stammen aus der Zeit der Yuan- und Ming-Dynastie. Eine berühmte Ausgabe des buddhistischen Kanons, das Zhaocheng Jin Tripitaka aus der Zeit der Jin-Dynastie, wurde 1933 hier wiederentdeckt.

Zum Oberen Tempel gehört eine über 47 m hohe Pagode aus der Zeit der Ming-Dynastie, die Feihong-



Pagode, das verdiente Wahrzeichen des Klosters. In ihrer Stabilität überstand 1695 ein Erdbeben der Stufe 8.



Der 13-stöckige achteckige Turm wurde aus grünen Ziegeln gebaut, mit Traufen auf jeder Ebene. Die erste, zweite und dritte Etage sind von oben bis unten mit glasiertem Glas in Gelb, Grün und Blau dekoriert und verfügen über einen wunderschönen Doppelgong sowie

große Säulen, die sorgfältig mit Buddha-Statuen, Blumen, Vögeln, Drachen und glückverheißenden Tieren verziert sind. Bronzeglocken hängen hoch an der Traufe und läuten angenehm, wenn eine Brise weht.

Literatur:

[1]: Chinas alte Pagoden, Luo Zhewen, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Beijing, [2]: Wikipedia

[3]: <https://www.shine.cn/feature/art-culture/2009115846/> (sehr sehenswert)